Nr. 256. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 3. Juni 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Im Anschlusse an die gestrige Parade fand im Weißen Saale und dem Ausbau der Bildergallerie des königlichen Schlosses Nachmittags 5½ Uhr das übliche Paradediner statt. Die Tafel war in Hufeisenform gedeckt und mit den alten Bronze- und Silberschätzen des königlichen Hauses auf das reichste geschmückt. Unter Vortritt des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Eulenburg in der Uniform eines Generalmajors erschien der Kaiser, welcher seinem italienischen Gaste zu Ehren die Parade-Uniform des Garde-Kürassier-Regiments trug, dazu das Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Frau Prinzessin Friedrich Karl führend. Als zweites Paar folgte Prinz Viktor von Italien, Herzog von Turin, ebenfalls in der Garde-Kürassier-Uniform mit der Kaiserin, diese in lichtblauem Atlas. Einen Toast brachte der Kaiser bei der Tafel nicht aus. Nach Aufhebung derselben wurde der Kaffee in der Bildergallerie servirt, währenddem die Kapelle des Garde-Füsilier-Regiments konzertirte. Mit Ausnahme der fürstlichen Herrschaften begaben sich die Mehrzahl der Geladenen alsdann zu Fuß nach dem Opernhause, wohin das Kaiserpaar mit ihren fremden Gästen um 8½ Uhr folgte.

— Aus Kiel wird dem „Berl. Tgbl." geschrieben, daß der Kaiser am Montag, den 12. Juni, zur Besichtigung der Flotte dort eintreffen werde. Gestern trat die unter dem Oberkommando des Vizeadmirals Schröder stehende Manöverflotte eine größere Uebungsfahrt an. Sämmtliche, diesem Geschwader angehörenden Schiffe, 7 Panzerschiffe, 2 Panzerfahrzeuge, 3 Avisos, 2 Torpedodivisions- und 12 Torpedoboote, begaben sich in die Ostsee hinaus, und zwar zunächst direkt nach Memel; ferner werden die Ostseehäfen Danzig, Kolberg, Warnemünde, Swinemünde und Stralsund berührt. Am Tage der Ankunft des Kaisers laufen dann sämmtliche Kriegsschiffe in den Kieler Hafen wieder ein, wo die Flottenrevue vor dem obersten Kriegsherrn stattfindet. Später tritt Kaiser Wilhelm von Kiel aus auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" seine diesjährige Nordlandfahrt an. Im August wird die Manöverflotte sich nach der Nordsee begeben, wo eine Reihe von Manöverübungen stattfindet; es wird namentlich vor der Elbemündung und der Insel Helgoland manövrirt. Im September werden dann die großen Herbstmanöver in der Ostsee ausgeführt werden.

— Wie aus militärischen Kreisen verlautet, werden die Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen durch große Kavallerie-Unternehmungen eingeleitet, wozu beim 8. und 16. Armeekorps zwei Kavallerie-Divisionen zur Aufstellung gelangen. Um die große Bedeutung des strategischen Dienstes der Kavallerie so recht in die Erscheinung treten zu lassen, soll sie bei diesen Manövern, die verschiedene wichtige Versuche auf militärischem Gebiete im Gefolge haben, in großem Stile verwendet werden. Wie wir weiter hören, beabsichtigt der Kaiser hierbei die Oberleitung und zu einem bestimmten Zeitpunkte das Kommando der einen Kavallerie-Division zu übernehmen. Es wird auch besonderer Werth darauf gelegt werden, daß die Kavallerie-Division an und für sich im Stande ist, die Front eines Armeekorps in der Breite von dessen Marschlänge zu decken und zu verschleiern. Da die Verhältnisse des Aufklärungs- und Sicherungsdienstes durch die große Wirkungsweite der Handfeuerwaffen wesentlich erschwert worden sind, so werden nach dieser Richtung die weitgehendsten Versuche und Maßnahmen vorgenommen, denn die strategische Aufgabe der Kavallerie ist groß und bedeutungsvoll, auf ihr beruht die Führung der Armeen. Obgleich man nicht immer in militärischen Kreisen besonders viel davon hält, daß der Kavallerie Jägerabtheilungen, die auf Wagen gesetzt sind, beigegeben werden, so soll das bei diesen Uebungen doch geschehen, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Die beim 8. und 16. Armeekorps aufzustellenden Kavalleriedivisionen, bei denen nicht vorher besondere Kavallerie-Uebungen stattfinden, wie beim 3. und 10. Armeekorps, werden bestehen beim 8. Korps aus der 15. und 16. Kavallerie-Brigade, welche jetzt schon zu diesem Korps gehören, sowie aus dem vom 11. Armeekorps herangezogenen 14. Husaren-Regiment (22. Kavallerie-Brigade) und den von der großherzoglich hessischen Division abgegebenen Dragoner-Regiment Nr. 24 (25. Kavallerie-Brigade.) Letztere beiden Regimenter bilden die 8. Kavallerie-Brigade bei der Kavallerie-Division des 8. Armeekorps. Dazu kommt ein Detachement des 8. Pionier-Bataillons und die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8. Die Kavallerie-Division des 16. Armeekorps bilden die zu diesem gehörenden zwei Kavallerie-Brigaden (33. und 34.) und die vom 15. Armeekorps herangezogene 30. Kavallerie-Brigade. Dieser Kavallerie-Division wird ein Detachement vom 16. Pionier-Bataillon, sowie die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 attachirt. Die Manöver werden auch hier nach dem neuen Exerzier-Reglement für die Kavallerie, das zu ganz besonderem Ausdruck kommen soll, durchgeführt und werden sich großartig gestalten.

— Ueber den Tag der Eröffnung des neuen Reichstages ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt, doch hört man jetzt mit großer Wahrscheinlichkeit Dienstag, 4. Juli, nennen. Die Einberufung konnte an sich schon einige Tage früher erfolgen, allein es tritt die Schwierigkeit dazwischen, daß am Donnerstag, 29. Juni, ein katholischer Feiertag, Peter und Paul, ist und gleich darauf der Sonntag folgt. Da es üblich ist, auch die auf die Feiertage folgenden Tage, um die Abgeordneten nicht zum Reisen an den ersteren zu nöthigen, bei Beginn einer Session oder Wiederaufnahme länger unterbrochener Sitzungen freizulassen, wird sich die Eröffnung der Session vor dem 4. Juli kaum ermöglichen lassen, wenn nicht alsbald der vorgeschriebene Namensaufruf die Beschlußunfähigkeit ergeben soll. Eine Einberufung vor den allerletzten Tagen des Juni ginge überhaupt nicht an wegen der durch die amtliche Ermittelung des Wahlergebnisses und den Vollzug der Stichwahlen in Anspruch genommenen Zeit.

** Beim Beginn der letzten Reichstagstagung wurde bekanntlich ein aus der Mitte des Reichstags hervorgegangenes Gesetz genehmigt, welches sich mit der Einführung des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes beschäftigte. Das Gesetz war durch eine Vorschrift der letzten Krankenkassennovelle nöthig geworden. Nach dieser hatten die freien Hülfskassen bis zum 31. Dezember 1892 vom Reichskanzler eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß sie denjenigen Bestimmungen entsprochen hätten, welche das neue Krankenkassengesetz von ihnen verlangt. Andernfalls hätten ihre Mitglieder in die Zwangsversicherung, in die Ortskrankenkassen u. s. w. eintreten sollen. Nun konnte jene Bescheinigung des Reichskanzlers erst nach Vornahme der betreffenden Statutenänderungen der freien Kassen erfolgen. Diese Statutenänderungen waren wiederum von den einzelnen Bezirksregierungen zu genehmigen. Die Anträge auf diese Genehmigungen hatten sich aber gerade in der Zeit kurz vor dem Inkrafttreten der Krankenkassennovelle so gehäuft, daß es nicht möglich war, sie vor dem 1. Januar 1893 sämmtlich zu erledigen. Es war also für die Hülfskassen eine Nothlage geschaffen, an der sie selbst keine Schuld hatten. Der Reichstag nahm denn auch ein Gesetz an, wonach der Termin, bis zu welchem die erwähnte Bescheinigung zu erbringen war, auf den 1. Juli 1893 verschoben wurde und der Bundesrath gab dem Gesetze seine Zustimmung. Inzwischen hat eine große Anzahl von freien Hülfskassen die Bescheinigung erhalten. Es hat sogar auffallen müssen, mit welcher Leichtigkeit der bei Weitem größere Theil der freien Kassen sich den neuen Verhältnissen angepaßt hat, — sicherlich ein Beweis dafür, daß die schwarzen Prophezeihungen, welche man an die Vorschriften über die Berechnung des Krankengeldes nach dem ortsüblichen Tagelohn des Wohnortes des Versicherten, über die Naturalleistung von Arzt und Apotheker ꝛc. seinerzeit geknüpft hatte, nicht die mindeste Berechtigung hatten. Es ist noch fast ein Monat bis zum Ablauf der den freien Kassen für die Beibringung der Bescheinigung gesetzten Frist. Bis dahin werden sicherlich alle, welche nach der Krankenkassennovelle eine Aenderung ihrer Satzungen in Antrag gebracht haben, dieselbe bestätigt erhalten haben, sodaß die Nothlage, in welche die freien Hülfskassen gerathen waren, als überwunden bezeichnet werden kann.

— In den meisten Wahlkreisen des Zentrums in Schlesien und Rheinland-Westfalen, auch einigen süddeutschen, sind jetzt den offiziellen Parteikandidaten, welche sich gegen die Militärvorlage verpflichten, solche gegenübergestellt, welche eine Verständigung in dieser Frage anstreben, oder, wo nicht Doppelkandidaturen aufgestellt sind, ist den Bewerbern freie Hand gelassen. Der Erfolg dieser in mehr oder minder schroffem Gegensatz gegen die Zentrumsleitung befindlichen Kandidaturen ist freilich zur Zeit noch nicht zu übersehen. Mögen aber auch die kompromißfreundlichen Elemente noch einmal durch den Fraktionsterrorismus niedergehalten werden, die Spaltung in der Wählerschaft ist vorhanden und wird nicht mehr auszugleichen sein. Sollte die Huene-Schorlemersche Richtung Erfolg haben, so wird ohne Zweifel die Bildung einer besonderen parlamentarischen Gruppe, eines „rechten Zentrums", erfolgen. Unbefangene Kenner der Verhältnisse betrachten übrigens die Aussichten der klerikalen Sezessionisten keineswegs als so schlecht, wie es die hochmüthigen Aeußerungen der „Germania" und anderer Zentrumsblätter glauben machen wollen. Die Zersetzung der bisherigen Zentrumspartei kann ferner dadurch nur befördert werden, daß die demokratische, reichs- und preußenfeindliche, gegen die Berliner Zentrumsleitung gerichtete Strömung im klerikalen Lager in Baiern so gewaltige Fortschritte macht, wie aus allen Schilderungen der dortigen Wahlvorgänge hervorgeht.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „In weiten Kreisen herrscht der berechtigte Wunsch, daß in der kurzen bevorstehenden Reichstagssession auch der Gesetzentwurf zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (Choleragesetz) zur Erledigung gelangen möge. Man kann nicht wissen, ob wir nicht im Sommer einer neuen Epidemie entgegengehen, und die Verantwortung, geeignete Abwehrmaßregeln versäumt zu haben, wäre dann schwer zu tragen."

— Die Meldung, daß der Herzog von Cumberland „gleichwie die übrigen deutschen Bundesfürsten sich für Annahme der Militärvorlage erklärt habe und die Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag bedaure," hat, wie der „Frankf. Ztg." aus Hannover geschrieben wird, das Welfenthum vollständig in Verwirrung gebracht:

„Die ganze Partei hatte geschlossen und einhellig Stellung gegen die Vorlage genommen und erklärte in allen Wahlaufrufen und Kandidatenreden, dabei bleiben zu wollen. Und nun mischt sich der Mann, dem sie ihr ganzes politisches Dasein widmen, hinein und desavouirt sie auf eine so empfindliche Weise. Kommt nicht eine entschiedene Erklärung, daß die Mittheilung auf Unwahrheit beruhe, so mag manchem Kandidaten und sonstigem Führer der Welfen die Lust vergehen, ferner für ihn zu wirken. Im gegenwärtigen Wahlkampfe kann die Sache leicht den Erfolg haben, daß viele Wähler nicht mehr der Sache treu bleiben, der sie seit siebenundzwanzig Jahren ohne Wanken dienen."

Kiel, 1. Juni. Vom Reichs-Marineamt ist der Schiffsbau-Aktien-Gesellschaft „Weser" zu Bremen der Neubau des Avisos „H" übertragen worden; die Bauzeit ist auf zwei Jahre bemessen. Dieses Schiff wird nach seiner Fertigstellung wiederum einen neuen Typus darstellen. Während nämlich von unseren neueren Avisos „Pfeil" und „Blitz" je ein Deplazement von 1382 Tonnen, „Wacht" und „Jagd" je ein solches von 1250 Tonnen und „Meteor" und „Comet" ein Deplazement von nur je 946 Tonnen haben, wird das Deplazement des Avisos „H" aus militärischen und technischen Rücksichten auf 2000 Tonnen erhöht werden. Der Neubau erhält somit die Größe des Avisos „Greif", zur Erreichung einer größeren Fahrgeschwindigkeit aber eine weit stärkere Maschinenkraft. Was die Baukosten betrifft, beziffern sich dieselben für den zuletzt fertiggestellten Aviso „Comet" auf 1 218 000 Mk., während sie für den Neubau „H" auf 2 200 000 Mk. veranschlagt sind, wozu noch 67 000 Mk. für Probefahrten kommen.

Hamburg, 1. Juni. Vom Gouvernement in Kamerun sind neuerdings zwei Proben von Kaffee eingereicht, die den Anpflanzungen auf der Yaunde-Station entnommen sind. Bei der Prüfung der Proben hat sich ergeben, daß die eine Sorte afrikanisches Naturprodukt von etwas herbem Geschmack ist, der bei fortgesetzter Kultur wesentlich gemindert werden dürfte. Die zweite Sorte, anscheinend von dem Samen aus einem in gutem Kulturzustande befindlichen außerafrikanischen Kaffeelande gezogen, hat ein sehr gutes Aroma, ähnelt im Geschmack dem der zentralamerikanischen oder westindischen Kaffees und würde sich im Preise 90—95 Pf. für ½ Kilogramm stellen.

Schwerin, 1. Juni. Die „Meckl. Nachr." melden:

Während des gestrigen Tages weilte Se. kgl. Hoh. der Großherzog als Gast Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, des Statthalters der Reichslande, in Straßburg. Der Großherzog traf Dienstag Abend 9 Uhr 9 Minuten, von Kolmar kommend, in Straßburg ein und wurde am Bahnhof von dem Statthalter Fürst Hohenlohe sowie von dessen Sohn, dem Prinzen Alexander, empfangen. Gestern Vormittag machten die hohen Herrschaften eine Rundfahrt durch die Stadt, um den Kaiserpalast sowie andere Sehenswürdigkeiten Straßburgs zu besichtigen. Se. kgl. Hoheit verließ die Stadt gestern Nachmittag.

Jena, 1. Juni. Die deutsche Lutherstiftung begann ihre diesjährige Jahresversammlung Dienstag Abend 6 Uhr durch einen gut besuchten Gottesdienst in der Stadtkirche. Prediger Lic. Kirmß aus Berlin hielt die Predigt auf Grund von Daniel 12, 3 über die „Bedeutung des evangelischen Pfarr- und Schulhauses". In der geselligen Versammlung, die am Abend im dichtbesetzten Saale des „Deutschen Hauses" stattfand, ward die Lutherstiftung von Sup. Braasch begrüßt; es sprachen ferner der Vorsitzende, Propst v. d. Goltz-Berlin, Pfarrer Rebensburg-Köln, Stadtschulrath Jonas-Berlin, Pfarrer Stölten-Frauenprießnitz. Die Gründung eines Hauptvereins der Lutherstiftung für Thüringen, als ein Werk des Dankes für Thüringens größten Sohn, ward aufs eifrigste angeregt; sie wird hoffentlich verwirklicht werden. Mittwoch Vormittag ward im Rosensaal von Propst v. d. Goltz der Jahresbericht gegeben, der einen ergreifenden Einblick in die Noth manches Pfarr- und Schulhauses gewährte, aber auch mittheilen konnte, daß im verflossenen Jahre 512 Familien durch insgesammt 38 000 Mark eine Beihülfe zur Erziehung der Kinder erhalten haben. Nachdem Konsistorial-Präsident v. d. Gröben-Posen den Kassenbericht erstattet hatte, besprach Professor Prediger Scholz-Berlin in einem fesselnden Vortrag „die Pflege idealer Gesinnung in der deutschen Jugend". Ein geschichtlicher Ueberblick über die seit dem Ende vorigen Jahrhunderts völlig veränderte Auffassung des Idealen führte zu dem Nachweis, wie die reale Auffassung aller Dinge und Verhältnisse, die das Zeichen des Zeitalters sei, einen unfruchtbaren Kritizismus und eine rein formale Verstandesbildung ohne Bildung des Gemüths groß gezogen habe. Dadurch seien eben die sittlichen Grundbegriffe zersetzt und die Grundlagen der Religion untergraben worden. Die Ideale seien in Gefahr, zu verkümmern. Die Familie vor Allem solle deren Pflege wieder in die Hand nehmen, und darum sollten auch die Pfarr- und Schulhäuser, die Pflegestätten des Idealen, werkthätige Unterstützung finden. Die Versammlung schloß mit Vornahme der Neuwahlen zum Vorstand. Ein einfaches Mittagsmahl vereinte dann noch die Theilnehmer im „Bären".

Stuttgart, 2. Juni. Der Landesbischof Hefele in Rottenburg hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand erregt Besorgniß.

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Von der schweizerischen Einfuhr aus Frankreich wird ungefähr die Hälfte vom Zollkriege nicht beeinflußt, die andere Hälfte ist durch ihn um nahezu 70 Prozent vermindert. Der schweizerische Export nach Frankreich ist bis jetzt um nahezu die Hälfte zurückgegangen.

Belgien.

Lens, 2. Juni. Unter der Bevölkerung von Lievin werden Zirkulare verbreitet, in welchen unter Hinweis auf die Ausweisung der Deputirten Basly und Lamendin aus Belgien die belgischen Bergarbeiter mit Repressalien bedroht werden, falls dieselben nicht sofort Frankreich verlassen.

Frankreich.

In Bordeaux hat die Arbeiterbewegung in jüngster Zeit größeren Umfang angenommen. Bäcker, Zimmerleute und Tischler setzen den Streik noch fort, während die Schlosser und Maurer die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die im Streik befindlichen Bäcker veröffentlichen soeben in den Blättern von Bordeaux einen offenen Brief, in dem sie betonen, daß von der Gesammtzahl der 1200 Bäcker nur 300 noch zur Verfügung der Meister stehen. Thatsächlich ist jedoch die Brodversorgung der Stadt bisher in ausreichender Weise erfolgt, ohne daß die Militärbäckereien in Anspruch genommen zu werden brauchten. Die Bäckereien, in denen gearbeitet wird, werden streng bewacht; Patrouillen von Husaren und Gendarmen, welche letzteren durch die Brigaden des Arrondissements unterstützt werden, durchziehen die Stadt Bordeaux bei Tag und Nacht, um Ruhestörungen zu verhindern. In Folge dieses entschiedenen Vorgehens der Behörden herrscht auch unter den Theilnehmern am Streik keineswegs Siegesgewißheit; vielmehr wird angenommen, daß die Streikbewegung bald ihren Abschluß finden wird.

Größere Besorgnisse herrschen im südlichen Frankreich wegen der Choleragefahr. Wie in Cette sind nunmehr auch in Marseille Cholera-Todesfälle vorgekommen. Während die französischen Blätter im Allgemeinen zurückhaltend mit diesen Meldungen sind, veröffentlicht der „Temps" ein Telegramm aus Madrid, wonach das spanische Ministerium des Auswärtigen ein bezügliches Telegramm des spanischen Konsuls in Marseille erhalten. Hiernach ist im Hause des spanischen Konsuls selbst ein Cholera-Todesfall erfolgt; zugleich wird ein zweiter Fall signalisirt. Das amtliche Madrider Blatt veröffentlicht deshalb eine Verordnung, durch welche für die Provenienzen aus Marseille eine dreitägige Quarantäne angeordnet wird.

Armentieres, (Dep. Nord), 2. Juni. Die kürzlich von streikenden Arbeitern hervorgerufenen Ruhestörungen wiederholten sich gestern. Anarchisten und Schmuggler errichteten eine Barrikade. Die Gendarmerie nahm mehrere Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

Perpignan, 2. Juni. Die aus Cette und dem Departement Hérault in dem spanischen Grenzbahnhof Port-Bou ankommenden Reisenden werden daselbst einer ärztlichen Untersuchung unterworfen.

Italien.

Rom, 2. Juni. Senat. Berathung des Pensionsgesetzes. Ein von der Regierung bekämpftes Amendement der Senatskommission wurde in geheimer Abstimmung mit 151 gegen 141 Stimmen unter dem Beifall der ministeriellen Senatoren abgelehnt.

Rom, 2. Juni. Senat. Berathung des Pensionsgesetzes. Ein von der Regierung nicht acceptirtes Amendement der Senatskommission, wonach die Pensionsgebahrung der Depositenkasse durch einen in drei Jahresraten von dieser Kasse dem Staatsschatze zu gewährenden Vorschuß von 92 Millionen ersetzt werden sollte, wurde abgelehnt und sodann der erste Artikel des Gesetzentwurfs mit 152 gegen 132 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte wies der Ministerpräsident Giolitti nach, daß die Finanzlage in den letzten vier Jahren sich gebessert und das Defizit abgenommen habe. Wolle man keine Ersparungen im Budget einführen, so müsse man zu neuen Steuern greifen. Bei Schaffung von neuen Steuern wäre eine progressive Einkommensteuer die einzig mögliche. Kein italienischer Politiker hätte den Muth, die Wiederherstellung der Mahlsteuer zu beantragen. Die Opposition gegen die Vorlage habe einen politischen Charakter. Der Minister besprach alsdann die Nothwendigkeit, die Lösung des Problems, betreffend den Geldumlauf. Nach der Regelung der Emissions-Institute müsse man die Organisation des Staatsschatzes regeln. Die Hülfsmittel zur Beseitigung der gegenwärtigen Situation beständen darin, keine Verpflichtung zu neuen Ausgaben einzugehen, diejenigen der Vergangenheit zu liquidiren, die Ausgaben zu reduziren, die Ersparungen dauernd zu gestalten und eine starke Politik nach außen und innen zu befolgen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juni. Die Lage der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft ist augenblicklich durchaus ungünstig. Am letzten Montag wurden in der Generalversammlung der Gesellschaft Mittheilungen gemacht, welche dies klar an den Tag legen. Die „St. James Gazette" bemerkt hierzu: „Der Vorsitzende konnte nur den Aktionären mittheilen, was sie schon wußten, nämlich, daß die Gesellschaft sich nicht zahlt und voraussichtlich, wie die Dinge stehen, auch nicht zahlen wird. In der That hat das Unternehmen einen solchen Schiffbruch erlitten, wie ihn viele vorausgesehen haben. Die Frage ist, was geschehen soll. Die Direktoren haben die Sache herzlich satt und machen den Aktionären drei Vorschläge, wie sie sich aus der Schlinge ziehen sollen. Erstens: Die Regierung möge das ganze Gebiet übernehmen und es zur Schutzherrschaft Sansibar zuschlagen, daraus das Möglichste machen und der Gesellschaft ihre Auslagen erstatten. Im anderen Falle möge die Regierung der Gesellschaft erlauben, ihre Geschäfte abzuwickeln, das Gebiet aufzugeben und was an Aktiven da ist, an den Meistbietenden zu verkaufen. Oder endlich möge die Regierung die Gesellschaft noch weiter das Gebiet an der Festlandsküste verwalten und die Gesellschaft freie Verfügung über die im Gebiet erhobenen Abgaben haben lassen, so daß das Unternehmen sich bezahlt. Von diesen drei Alternativen ist eine jedenfalls eine Unmöglichkeit. Wir können das Gebiet nicht ganz aufgeben. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn wir gar nicht hingegangen wären. Wir sind aber einmal hingegangen, und dieses fait accompli muß ein britischer Staatsmann anerkennen. Ein großes Stück Landes, welches einmal zur englischen Sphäre zugeschlagen ist, kann nicht den Eingeborenen oder Deutschland überlassen werden. Uns scheint das Beste, das Gebiet zu annektiren, sei es als „Schutzherrschaft" oder nicht, und es unter direkte Verwaltung eines Reichskommissars zu stellen, dabei aber der Gesellschaft ein gewisses Pfandrecht auf die Einnahmen zu gestatten, um die Gesellschaft einigermaßen schadlos zu halten."

London, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Byrne, liberaler Unionist, einen Zusatz zu Klausel 3 der Homerulevorlage, demzufolge der irischen Legislatur die Befugniß entzogen werden solle, Gesetze über das Waffentragen, bewaffnete Verbindungen und Waffenübungen zu geben. Morley bekämpfte den Antrag namens der Regierung, machte aber die Zusage, die irische Legislatur und Regierung würde verhindert werden, Gesetze über das Tragen und Benutzen der Waffen für militärische Zwecke oder über Bildung von bewaffneten Verbindungen für militärische Zwecke zu geben. Sexton erinnerte daran mit Hinweis auf die Stimmung in Ulster, daß der irischen Legislatur die Verpflichtung auferlegt werden dürfte, Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten. Gladstone bezeichnete Sextons Einwand gegen den Antrag als zutreffend; der irischen Legislatur könnte die nothwendige Befugniß zur Aufrechthaltung der Ordnung im Lande nicht entzogen werden, aber die Regierung sei gewillt, ihre Befugnisse derartig einzuschränken, daß sie keine Gesetze für Bildung gewissermaßen militärischer Anstalten geben dürfe. In diesem Sinne gedenke sie die Klausel zu ergänzen. Der Antrag Byrnes wurde schließlich mit 283 gegen 254 Stimmen verworfen.

Zum französischen Botschafter in London wird voraussichtlich Cambon, gegenwärtig Botschafter in Konstantinopel, ernannt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Juni. Der norwegische arktische Reisende Awind Astrup, welcher an der letzten Peary-Expedition theilnahm, ist gestern mit dem Dampfer „Amerika" von hier nach Newyork abgereist. Herr Astrup begiebt sich zu dem Lieutenant Peary, um mit ihm an einer neuen Polarfahrt theilzunehmen. Die Expedition besteht aus zehn Mann und geht am 20. Juni an Bord eines Walfischfängers nach der Inglefield Föhrde südlich von Smiths Sund ab. Hier werden drei Mann zurückgelassen und der Rest geht über das Inlandseis nach der Independence-Bai. Von hier aus begiebt sich Peary mit einem Mann nach dem Norden zur Anfertigung von Karten etwa vorhandener Inseln und Landstriche, nördlich von Grönland. Dies ist der Hauptzweck der Expedition. Wenn man jedoch einigermaßen ebenes Polareis, welches nicht zu stark treibt, antreffen sollte, dann wird Peary möglicherweise versuchen, nach dem Nordpol vorzudringen. Während Peary sich im Norden befindet, werden drei andere Mitglieder der Expedition nach dem Süden ziehen, um Karten der grönländischen Küste bis Bai Bismarck aufzunehmen. Peary gedenkt mit seiner Expedition im Laufe von zwei Jahren, also im Sommer 1895, nach Newyork zurückzukehren.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 1. Juni. Dem Präsidenten des Storthings ist zufolge Verlangen des Storthings eine Abschrift des am 10. Mai im Staatsrath geführten Protokolles übergeben worden. In Veranlassung des Vertrauensvotums des Storthings für das Ministerium Steen bemerkt die Regierung: „Dieser Beschluß giebt nach der Auffassung der Staatsräthe für den Augenblick keine Veranlassung zur Aeußerung oder Maßnahmen von Seiten des Königs." Bezüglich des Mißtrauensvotums des Storthings für das Ministerium Stang bemerkt die Regierung, daß die Voraussetzungen, die den König zur Ernennung der jetzigen Staatsräthe bewogen haben, unverändert andauern, weshalb die Staatsräthe unter den jetzigen Verhältnissen nicht glauben, ihren Abschied verlangen zu müssen, sondern daß sie dem Könige nur die vom Storthinge gefaßten Beschlüsse mitzutheilen haben.

Rußland.

Petersburg, 2. Juni. Die erste Hygiene-Ausstellung ist heute in Gegenwart des Großfürsten Paul Alexandrowitsch, sowie des Ministers des Innern Durnowo und zahlreicher Würdenträger eröffnet worden.

Serbien.

Die telegraphisch bereits gemeldete Abberufung des bisherigen türkischen Gesandten Feridun Bey von Belgrad wird in dortigen diplomatischen Kreisen aus besonderen Gründen sehr viel besprochen. Die Abberufung hat Viele überrascht, obwohl man wußte, daß verschiedene persönliche Konflikte, welche der Gesandte gehabt, seine Stellung erschüttert hatten. Bekanntlich hatte Feridun Bey im vorigen Jahre plötzlich Belgrad verlassen und sich nach Ems begeben, indem er erklärte, daß man ihm nach dem Leben trachte und er sich daher in seinem Gesandtschaftshotel nicht mehr sicher fühle. Es versteht sich von selbst, daß die serbische Regierung jede Existenz einer Gefahr für das Leben des türkischen Vertreters mit aller Entschiedenheit bestritt und das Ganze als eine Hallucination bezeichnete. Früher schon hatte Feridun Bey mit einem in Belgrad als Verbannter lebenden mohamedanischen Notabeln aus Bosnien, dem Beg Ljubowitsch, einen peinlichen Konflikt. Die Regierung griff damals in der Weise ein, daß sie den genannten Beg aus Belgrad entfernte. Ungeachtet dieser und einiger anderen Vorfälle, welche von einer gewissen Nervosität des Herrn Zeugniß ablegten, zollte man der loyalen Haltung Feridun Beys volle Achtung. Sein Nachfolger, Oberst Tewfik Bey, war bisher dem Militär-Kabinet des Sultans zugetheilt.

Rumänien.

Bukarest, 1. Juni. Die heutige Wahl eines Primas von Rumänien hat das stete Sinken des nationalliberalen Einflusses wieder in unzweifelhaftester Weise dargethan. Denn während der von der nationalliberalen Opposition als Kandidat aufgestellte und namentlich von Demeter Sturdza wärmstens empfohlene Metropolit von Jassy alles in allem nur 47 Stimmen erhielt, hat Bischof Ghenadie von Argesch als Kandidat der Parlamentsmajorität und der großen Mehrheit der hl. Synode 168 Stimmen auf seine Person vereinigt. Ohne eine theologische Gelehrtenschule durchgemacht zu haben, gilt der im 57. Lebensjahre stehende neue Metropolit nicht nur als einer der gebildetsten, sondern auch als einer der freisinnigsten Geistlichen im Lande. Im Jahre 1874 unter dem Kultusminister T. Majorescu in die heilige Synode berufen und 1876 unter dem Kultusministerium P. Carps zum Bischof von Argesch gewählt, gehört Ghenadie zu den eifrigsten Vertheidigern eines den zeitgemäßen Anschauungen angepaßten nationalen Staatskirchenthums und hat als solcher bei der Klerusdebatte im Senat auch gegen das hierarchische Muckerthum des Metropoliten von Jassy und des Bischofs von Galatz Stellung genommen, die in der festeren Umschreibung des staatlichen Aufsichtsrechtes der vom Staate erhaltenen Landeskirche gegenüber durchaus eine Gefahr für Religion und Rechtgläubigkeit wittern wollten. Auch in seiner heutigen Rede, in der Ghenadie die auf ihn gefallene Wahl annehmen zu wollen erklärte, sprach das neue Oberhaupt der rumänischen Kirche seine Ueberzeugung dahin aus, daß Nationalkirche und Nationalstaat völlig unzertrennbare Begriffe seien.

Afrika.

Bei der letzten Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde auch die Burenfrage in Südwestafrika gestreift, doch kam es zu keiner weiteren Aussprache darüber. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß man eine mäßige Anzahl Burenfamilien unbedingt ansiedeln könne, aber ein übermäßiges Zuströmen verhindern müsse. Wie es aber scheint, steht ein großer „Trek" in Aussicht. Der „Volksbote" bringt einen Brief des Geistlichen W. P. de Villiers, worin er meldet, daß er auf einer Reise nach Gordonia, südlich des Oranjeflusses, hart an der Grenze von Groß-Namaqualand, etwa 230 Burenfamileen angetroffen habe, die aus Theilen der Kapkolonie, des Freistaates und Transvaals zusammengeströmt waren, um auf deutsches Gebiet überzusiedeln. Der Trek war im Februar immer noch im Wachsen begriffen, sodaß nach Ansicht von Villiers in Kurzem eine Besiedelung des deutschen Gebietes in Aussicht stand. Namentlich stark sei die Aufbruchsbewegung in Griqualand-West. Man wird dieser Bewegung in den Kreisen der Regierung die ihr gebührende Aufmerksamkeit schenken müssen, will man vor Ueberraschungen sicher sein.

Australien.

Honolulu, Sandwichs-Inseln, 4. Mai. Dem San Franciscoer Millionär Claus Spreckels ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die übrigen Zuckerpflanzer der Inseln für seinen Plan einer Republik unter amerikanischer Schutzherrschaft zu gewinnen. In der Versammlung der Pflanzer wurde der Spreckelssche Antrag einem Ausschuß überwiesen, der ihn einfach begrub. Präsident Dole pflichtet nicht der Spreckelsschen Auffassung bei, daß Annexion der Kontraktarbeit der Asiaten ein Ende machen würde, sondern glaubt, daß die Abgelegenheit der Inseln denselben eine Ausnahmestellung in dieser Frage seitens der Vereinigten Staaten sichern dürfte. Andere glauben wieder, daß es

Spreckels nicht Ernst sei mit der Republik, daß er sehr wohl wisse, daß bei allgemeinem Stimmrecht in solchem Falle die Kanaken bei allen Wahlen den Ausschlag geben würden, und daß Spreckels heimlich die Wiederherstellung der Monarchie mit Prinzessin Kaiulani als Nachfolgerin der Exkönigin begünstige. Obwohl die Pflanzer sich weigerten, den Spreckelsschen Plan dem amerikanischen Kommissar Blount zu unterbreiten, sollen sie jedoch entschlossen sein, letzterem die offizielle Erklärung abzugeben, daß in jedem Falle Hawaii auch fernerhin japanische Arbeiter in den Zuckerrohrfeldern und -Mühlen verwenden müsse, ob nun eine Annexion oder eine Schutzherrschaft der Ausgang sei. Die „Hawaiische Patriotische Liga" hat dem Kommissar Blount im Namen der Mehrheit der eingeborenen Bevölkerung Beschlüsse für die Erhaltung der vollen Unabhängigkeit Hawais, Wiederherstellung der Monarchie und gegen Annexion überreicht. Andererseits lassen die Annexionisten es nicht an gegentheiligen Kundgebungen für Kommissar Blount fehlen. Finanzminister Porter erklärt, daß vorläufig noch die Mittel für Weiterführung der Geschäfte auf derzeitiger Unterlage ausreichen, daß noch 86000 Dollars in der Staatskasse seien, und daß er anfange, die für das Budget von 1892—94 von der Kammer bewilligten 750000 Dollars neuen Schuldscheine zu verkaufen. Die Geschäfte leiden jedoch merklich unter der fortdauernden Ungewißheit, deren Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist.

Südsee.

Nach dem Jahresbericht der Jaluit-Gesellschaft für 1892 hat sich der Umsatz, den gehegten Erwartungen entsprechend, weiter entwickelt. Die seit Ende des verflossenen Jahres eingetretene Besserung der Koprapreise in Europa wird erst dem Jahre 1893 zu Gute kommen können. Die Plantagen der Gesellschaft machen befriedigende Fortschritte. Als im August vorigen Jahres der Inhaber der auf den Marschall-Inseln ansässigen amerikanischen Firma in San Francisco plötzlich verstarb, wurden Unterhandlungen zwecks Uebernahme der Faktoreien und Vorräthe eingeleitet, welche zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben. Bereits im Dezember gingen die sämmtlichen Niederlassungen und Waarenvorräthe in den Besitz der Jaluit-Gesellschaft über. Die Kaufsumme wurde aus den vorhandenen Mitteln bestritten, ohne daß eine Vergrößerung des Aktienkapitals erforderlich wurde. Es wurde eine Dividende von 5 Prozent in Vorschlag gebracht. Das Vorstandsmitglied Herr Gerdzen trat im August vorigen Jahres eine Inspektionsreise nach den Faktoreien in der Südsee an; er wird voraussichtlich im Herbst wieder zurückkehren; für die Dauer seiner Abwesenheit ist das Aufsichtsrathmitglied Herr C. Godeffroy in den Vorstand delegirt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juni. Am 10. Juni, Vormittags 10 Uhr, findet hierselbst in den Gesellschaftssälen von Otto Kotz, Pölitzerstraße (früher Zoologischer Garten), eine Bezirksversammlung der Berufsfischer des Regierungsbezirks Stettin statt, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben, wenn dieselben sich vorher beim Vorsitzenden des Zentralvereins preußischer Berufsfischer, Herrn P. Kraatz-Stralsund melden. Gegenstand der Berathung wird sein: 1. Eintheilung des Regierungsbezirkes Stettin in Wasserbezirke, so z. B. in a) die Oder von Greifenhagen bis hinab in eine gerade Linie zwischen Cramperort und Hohen-(Oder) Krug und die mit der Oder ohne zwischenliegende besondere Flußläufe in offenem Zusammenhange stehenden Buchten und Seen, b) das Haff einschließlich Papenwasser und deren Ausflüsse in die Ostsee mit ihren Seitenarmen und die mit diesen Gewässern in offenem Zusammenhange stehenden Buchten und Seen, wie insbesondere der Neuwarper, Usedomer, Vietziger und Fritzower See, sowie das Achterwasser, die Kamminer Wiek und der Kamminer Bodden. 2. Für diese Wasserreviere die Einberufung von besonderen Berufsfischer-Kommissionen, welche 1–2 Mal zusammentreten und Anhörung deren Ansichten. 3. Die Beamten anzuweisen, die Fischer, wenn sich nur einige zu kleine Fische vorfinden, nicht zur Anzeige zu bringen, Massenfänge untermaßiger aber schärfer als bisher zu bestrafen und im Wiederholungsfalle die Entziehung des Erlaubnißscheins anzuordnen. 4. Schärfere Bestrafung des unberechtigten Fischens. 5. Die Schonzeit auf 6 Wochen zu verkürzen vom 28. April bis 9. Juni. 6. Das Aalangeln in Laichschon-Revieren während der Schonzeit zu gestatten, jedes andere Fischen dagegen nicht. 7. Die Ueklei-Garnfischerei im Haff nur im Beisein von Beamten zu gestatten. 8. Das Eingehen der Fischschonreviere im Haff, z. B. Swantewitzer Haken, dafür Nichtbefischung der Seeeingänge. 9. Das Nichtverpachten der Fischschonreviere an Einzel-Pächter (Dievenower Mündung). 10. Die Feststellung der Fisch- und Laichschonreviere durch Berufsschiffer-Kommissionen nach Besichtigung an Ort und Stelle. 11. Die Abhängigmachung der Ertheilung von Fischerei-Erlaubnißscheinen auf fiskalischem Revier von mindestens 6jähriger Thätigkeit im Fischereifache. 12. Zusammenstellung der bestehenden Fischereivorschriften des Regierungsbezirkes Stettin event. mit Unterstützung des Zentral-Vereins. 13. Die wöchentliche Schonzeit. 14. Verschiedenes.

— Zufolge Bestimmung des Herrn Finanzministers sollen die Vergünstigungen, welche in den Hafengeld-Tarifen für die fiskalischen Häfen zu Swinemünde, Kolberg, Rügenwaldermünde und Stolpmünde den mit Dachpfannen, Dachschiefer und anderen Massengütern beladenen Fahrzeugen zugesichert sind, fortan auch auf solche Fahrzeuge Anwendung finden, welche Preßkohlen (Briquets) geladen haben.

— Der Schulunterricht am Wahltage (15. Juni) fällt nicht aus, wie bisher angenommen wurde, sondern wird nur in denjenigen Klassen nicht stattfinden, deren Lehrzimmer für die Wahlgeschäfte benöthigt werden oder wenn mangels anderer geeigneter Personen die Heranziehung einzelner Lehrer zur Führung des Wahlprotokolls unabweisbar ist.

— Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank zu Berlin giebt zu ihren 4% resp. konv. 3½% Pfandbriefen I. Emission neue Kouponsbogen aus, zu deren Besorgung sämmtliche Bankverbindungen bereit sein werden. Die am 1. Juli fälligen Pfandbrief-Koupons werden bereits vom 15. Juni cr. ab eingelöst.

— Auch im Wahlkreis Belgard-Dramburg-Schivelbein ist nunmehr die Aufstellung eines freisinnigen Kandidaten erfolgt. Es ist der bisherige Reichstagsabgeordnete Hinze, welcher sich der freisinnigen Vereinigung angeschlossen hat.

— An Stelle des verstorbenen Stadtraths und Kämmerers Wege in Anklam ist Bürgermeister Löwe daselbst zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Anklam gewählt worden.

— Der Amtsrichter Förster aus Oranienburg ist an das hiesige Landgericht an Stelle des zum Landgerichtsdirektor in Essen ernannten Landgerichtsraths Moser versetzt.

— Im Bellevue-Theater bleibt „Madame Mongodin" vorläufig bis Montag inkl. auf dem Repertoire.

* In der letzten Nacht gegen 12 Uhr brach in einem Frauenstraße 2 belegenen, zur Aufbewahrung von Glasthüren und Fenstern benutzten Schuppen des Bauunternehmers Brunn Feuer aus. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand sogleich auf den ursprünglichen Heerd beschränkt und ein nahe belegener stark gefährdeter Holzschuppen unversehrt erhalten. Leider kam bei den Löschungsarbeiten ein bedauerlicher Unglücksfall vor, indem ein Oberfeuerwehrmann mit dem Fuß in die Glasscheiben gerieth, wobei derselbe mehrere Schnittwunden davontrug. Ein Arzt legte dem Verletzten einen Nothverband an.

* In der Mönchenstraße wurde in letzter Nacht die Glasscheibe eines den Photographen Möllendorf u. Bachmann gehörigen Schaufensters zertrümmert, zahlreiche Photographien beschädigt und eine vergoldete Preismedaille gestohlen.

* Wegen Erneuerung des Durchlasses in der Unkasstraße wird letztere zwischen Grenzstraße und Zabelsdorferstraße vom Montag ab für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt, ebenso die Fürstenstraße zwischen der Oberwiek und dem Holzhof von Lindner u. Dehnell wegen Neupflasterung.

* Gestern erhielt die Polizei Kenntniß, daß ein Kahnschiffer, welcher mit seinem Fahrzeug dem Personenbahnhof gegenüber angelegt hat, von den zur Ladung gehörigen Zinkplatten verkaufte. Einem Kriminalschutzmann gelang es, den untreuen Schiffer zu ermitteln und fand derselbe in der Kustodie ein sicheres, wenn auch unerwünschtes Unterkommen.

* Heute Vormittag wurde an der Ecke der Hünerbeinerstraße ein etwa neunjähriger Knabe von einem Rollwagen überfahren und schwer verletzt.

* Während des Monats Mai cr. gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeits-Nachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 352 Meldungen bezw. Gesuche ein. Im Mai 1892 484, im Vormonat April 317. Es wurden 235 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 93 mit Mittagessen unterstützt, 1 wurde seinem Spezialvereine und 8 den Innungen überwiesen, dagegen 3 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 2, Arbeitsgesuche 10 ein, in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat April 1893.) Der Referendar Biel ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel und der Referendar Dr. Freiherr von der Goltz in den Bezirk des Kammergerichts übernommen. — Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Raatz in Bärwalde i. P. ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin in der Liste der bei dem Amtsgerichte in Bärwalde i. P. zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht und aus dem Amte als Notar entlassen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Hinze in Falkenburg ist in der Liste der bei dem Amtsgerichte zu Falkenburg zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht und aus dem Amte als Notar entlassen. — Der Gerichtsschreiber, Kanzleirath Bahr zu Kammin i. P., ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe, Assistent Lange in Rügenwalde ist entlassen. — Der Gerichtsdiener Bruß in Franzburg ist gestorben.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen General-Kommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Die Spezial-Kommissions-Bureaudiätare von Osten, Hautz und Rosenau in Stettin sind als Spezialkommissions-Sekretäre angestellt worden.

Aus den Provinzen.

Garz a. R., 1. Juni. Heute fand hierselbst die Ausgrabung der Leiche der am Sonntag Nachmittag auf hiesigem Kirchhofe beerdigten Ehefrau des Zieglermeisters B. aus Cowall statt. Ueber den Thatbestand werden nachstehende Mittheilungen laut: Am Mittwoch gegen Abend vergangener Woche erkrankte die etwa 34 Jahre alte Frau plötzlich, nachdem sie noch am Vormittage hier in Garz gewesen, verschiedene Einkäufe gemacht und mehrere Besuche abgestattet hatte. In der Nacht wurde ein Arzt an das Krankenlager gerufen, welcher Medikamente für die Erkrankte verschrieb, die jedoch in der Nacht verstarb. Hatten schon vor der Beerdigung in hiesiger Stadt die verschiedensten Gerüchte zirkulirt, welche auf einen nicht natürlichen Tod hinausliefen, die ihre Begründung hauptsächlich in dem unglücklichen Familienleben fanden, worin in der letzten Zeit die Eheleute gelebt, so nahmen diese Gerüchte nach der Beerdigung eine immer bestimmtere Gestalt an, und gelangten schließlich auch zu Ohren der Behörden, welche die Sache zur Anzeige brachten. In Folge dessen lief denn gestern Abend bei dem Amtsvorsteher Garz-Land eine Depesche des königlichen Amtsgerichts aus Bergen ein, wonach heute Vormittag eine Gerichts-Kommission zur Untersuchung des Thatbestandes hier eintreffen würde. Dieselbe, bestehend aus dem Amtsrichter Landsdorf, dem Kreisphysikus Dr. Settegast, dem Arzt Dr. Biel und einem Gerichtsschreiber, traf denn auch kurz nach 10 Uhr hier ein, worauf die Leiche wieder ausgegraben und nach dem Leichenzimmer des städtischen Armenhauses transportirt wurde, woselbst die gerichtliche Obduktion stattfand. Auch der Ehemann wurde durch den hiesigen Gendarmerie-Wachtmeister vorgeführt. Die Obduktion dauerte mehrere Stunden und ergab das Resultat, daß auf giftige Substanzen im Körper geschlossen wurde, worauf der Magen, Herz, Lungen ꝛc. in Behälter gethan und zur chemischen Untersuchung nach Greifswald eingeschickt wurden. Der Ehemann wurde in Haft behalten und wird morgen in das Amtsgerichts-Gefängniß nach Bergen eingeliefert werden. Die Untersuchung wird nun festzustellen haben, ob die Frau das Gift selber genommen, oder ob es ihr durch fremde Hand beigebracht worden ist. Besonderes Gewicht wird noch auf den Umstand gelegt, daß der Mann vor einiger Zeit auf einen von ihm unterschriebenen Giftschein aus hiesiger Apotheke Strychnin zur Vertilgung von Raubzeug entnommen, woran jetzt einige Dezigramm fehlen, ohne daß er es zu genanntem Zweck verwendet hat.

Landwirthschaftliches.

Am 8. Juni wird die diesjährige große deutsche landwirthschaftliche Wanderausstellung in München eröffnet. Sie bedeckt 22½ Hektar der Theresienwiese und ist beschickt mit 400 Pferden, 1222 Rindern, 207 Schafen, 384 Schweinen, 42 Ziegen und 570 Stamm Geflügel. Von todten Ausstellungsgegenständen aus dem Gebiet des Ackerbaus sind 1450 Nummern angemeldet und von Geräthen 3300 Nummern. Die Ausstellung ist vielfach gegliedert in Gruppen, so werden baierische und oberbadische Rinder, Oldenburger Pferde, baierische Hengste des Staatsgestüts, Militärpferde u. s. w. zur Vorführung kommen. Ferner finden wir Gruppen von Gegenständen des Kleinbahnwesens, des Brauereibetriebes, der Heubereitungsgeräthe, Eggen u. s. w., und Gegenstände der Verarbeitung von Abfallstoffen zu Handelsdünger. Die Fischerei ist ebenfalls vertreten. Die Münchener Ausstellung überragt die bisherigen Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft an Größe und Vielseitigkeit und verspricht von allen Theilen Deutschlands stark besucht zu werden, zumal Erleichterungen des Besuchs durch die Eisenbahnverwaltungen mit Einrichtung von Sonderzügen und Fahrpreisermäßigung, namentlich auf baierischen Bahnen, geschaffen sind. Mit der Ausstellung eng verbunden ist die Wanderversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche aus 8 öffentlichen Sitzungen, einer Anzahl Ausschuß-Sitzungen und aus 15 Ausflügen besteht, welch' letztere gegen Ende und nach Schluß der Ausstellung in landwirthschaftlich interessante Gebiete von Baiern unternommen werden.

Kunst und Literatur.

Berlin, 3. Juni. Die Oper Rubinsteins „Die Kinder der Haide" erzielte bei ihrer gestrigen Erstaufführung im Kroll'schen Theater einen lebhaften Erfolg.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. Eine hübsche Ueberraschung wurde dem Kaiser gestern bei der Rückkehr vom Paradefelde in der Friedrichstraße zu Theil. Als er an der Spitze der Fahnenkompagnie bei dem Hause Friedrichstraße 71 angekommen war, wurde auf Veranlassung des Gastwirths Oswald Baerwirth plötzlich in Höhe des zweiten Stockwerks ein großes gelbes Tuch mit bordeaurothen Franzen über die Straße nach dem gegenüberliegenden Hause 178 gezogen. Das Tuch trug in braunrothen Buchstaben die Inschrift: „Es lebe der Kaiser!" Der Kaiser gab seiner Freude über die unerwartete Aufmerksamkeit Ausdruck.

Konitz, 1. Juni. Von einem eigenthümlichen Mißgeschick ist (wie die „Danz. Ztg." berichtet) ein hiesiger Kaufmann betroffen worden. Er erhielt vor einigen Tagen Kaufgelder im Betrage von 3000 Mk. in Papier, darunter vier Eintausend-Markscheine, ausgezahlt. Er begab sich damit nach Hause, legte das Geld in ein Spind, welches in einer Kammer neben seiner Wohnstube steht, und deckte ein Taschentuch darüber. Am folgenden Tage hatte er eine Zahlung von 1000 Mk. zu leisten, er begab sich in seine Kammer, um das Geld zu holen, fand aber zu seinem Entsetzen, daß die drei obenauf liegenden zusammengefalteten Eintausend-Markscheine von Mäusen so weit vernichtet waren, daß der wichtigste Theil derselben, welcher die Nummern enthält, fehlte. Der Geschädigte hat sich wegen Ersatz seines Verlustes an die Reichsbank zu Berlin gewandt.

Schneidemühl, 2. Juni. Die starke, unverstopfbare Quelle des neuen artesischen Brunnens drang in fünf Häuser ein. Man befürchtet den Einsturz der Gebäude.

Deutschbrod, 2. Juni. Die Reihenfolge der Distanzgeher hat keine Veränderung erlitten, dagegen ist die Linie mehr in Länge gezogen. Voran marschirt der Vegetarier, der bei ganz geringer Nahrung Unglaubliches leistet und wieder völlig frisch ist. Der gestrige Regen hat die Straßen etwas aufgeweicht, das Wetter ist fortwährend schön und die Bevölkerung zuvorkommend.

— Aus Pallanza in Ober-Italien wird von privater Seite geschrieben: „Eine junge und schöne, kaum zwanzig Jahre alte Gräfin aus reicher russischer Familie, die zu ihrer Zerstreuung hierhergekommen war und im Grand Hotel Pallanza Wohnung genommen hatte, bestieg vor einigen Tagen mit dem aufgeweckten Söhnchen des Fürsten C. eine Gondel, die vor der Parkterrasse lag, und machte eine Vergnügungsfahrt längs der Seeküste. Plötzlich fiel der lebhafte Knabe aus der Barke ins Wasser und wäre, obwohl der Kahn sich ganz in der Nähe des Strandes befand, verloren gewesen, wenn ihm nicht die junge Dame, in einer durch den Unglücksfall hervorgerufenen Anwandlung von Heroismus, nachgesprungen wäre und ihn, der bereits mit dem Tode rang, gerettet hätte; heil und gesund brachte sie den Eltern das Kind zurück. Der jungen Gräfin war jedoch in Folge der dem Knaben drohenden Gefahr der Schreck so in die Glieder gefahren, daß sie an einem hitzigen Fieber erkrankte, dem sie zwei Tage später erlag. Die dreiundzwanzig Jahre alte Schwester der Russin nahm sich den Verlust ihrer geliebten Schwester so sehr zu Herzen, daß sie gleichfalls erkrankte, und ihr Zustand verschlimmerte sich bald derart, daß sie am Sonntag, dem 28. Mai, früh, sechs Tage nach dem Tode ihrer jüngeren Schwester, gleichfalls verschied. Diese traurigen Vorfälle haben natürlich in Pallanza große Theilnahme hervorgerufen.

— (Zur Geschichte des Derby.) Das erste Derby-Pferderennen fand am 4. Mai 1780 statt. Das Rennen wurde nach dem zwölften Earl von Derby, der dasselbe unter seine Protektion genommen, benannt. Der Earl von Derby war ein Sportsman comme il faut. In seinem Hause veranstaltete er Hahnenkämpfe, die seiner ersten Gemahlin, von der er sich scheiden ließ, viel Aergerniß gaben. Der Herzog von Bedford, welcher sich vom Jahr 1789 an am Derby betheiligte, verlor, wie es heißt, innerhalb der 30 Jahre, während welcher er mit dem „Turf" in Verbindung stand, 300000 Lstr. Lord Egremont gewann fünfmal den Derby. Er war nie verheirathet und erklärte, er würde sich lieber hängen, als eine Frau nehmen. Er begann sein Leben mit einem jährlichen Einkommen von 45000 Pfund. Durch glückliches Wetten vermehrte er dasselbe in seinen späteren Lebensjahren auf 80000 Pfund. Der vierte Marquis von Hastings bezahlte im Jahre 1865 für das Pferd „Kangoroo" 6000 Pfund und verlor über 100000 Pfund. Mr. Chaplin, welcher Minister für Landwirthschaft in der vorigen Regierung war, gewann in demselben Jahre 141000 Pfund. Das Resultat des heute stattgefundenen Derby, an welchem sich 11 Pferde betheiligten, ist folgendes: „Isinglaß" 1, „Ravensbury" 2, „Raeburn" 3. Der Eigenthümer des Pferdes „Isinglaß" ist Mr. McClamont. Er hat ein Vermögen von 4 Millionen Lstr. von seinem Großonkel geerbt. Er ist 34 Jahre alt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Juni. Wetter: Bewölkt. — Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: NO.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 150,00—155,00, per Juni 156,00 G., per Juni-Juli 156,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 160,00 bez., 160,25 B. u. G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 135,00—138,50 bez., per Juni 141,00 B., per Juni-Juli 141,00 B., per Juli-August 143,50 B. u. G., per September-Oktober 147,50—147,00 bezahlt.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 148,00—155,00.

Gerste ohne Handel.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,5 bez., per Juni 70er 35,5 nom., per Juni-Juli 70er 35,5 nom., per August-September 70er 36,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 156,00, Roggen 141,00, 70er Spiritus 35,5.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 152—154. Roggen 138 bis 142. Gerste 140. Hafer 156—159. Rübsen —,—. Heu 2,50—3,00. Stroh 25—28. Kartoffeln 35—39.

Berlin, 3. Juni.

Weizen per Juni 158,50 bis 157,00 Mark, per Juni-Juli 157,00 Mark, per September-Oktober 161,00 Mark.

Roggen per Juni-Juli 148,50 bis 147,25 Mark, per Juli-August 148,50 Mark, per September-Oktober 151,00 Mark.

Hafer per Juni-Juli 165,00 Mark, per September-Oktober 147,75 Mark.

Spiritus loko 70er 38,10 Mark, per Juni 70er 36,50 Mark, per Juli-August 70er 37,10 Mark, per August-September 70er 37,50 Mark.

Rüböl per Juni 48,60 Mark, per September-Oktober 49,30 Mark.

Petroleum per Juni 18,50 Mark.

Berlin, 3. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,30	Amsterdam kurz	168,60
do. do 3½%	100,75	Paris kurz	81,10
Deutsche Reichsanl. 3%	87,00	Belgien kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,80	Bredower Cement-Fabrik	85,25
Italienische Rente	93,20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	81,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	200,15
Ungar. Goldrente	96,30	„Union", Fabrik chem. Produkte	131,90
Rumän. 1881er amort. Rente	98,10	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
Serbische 5% Rente	79,40	Anatol. 5% gar. Eb.-Pr.-Obl.	58,40
Griechische 5% Goldrente	42,00	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	102,00	Disconto-Commandit	187,30
do. do. von 1880	98,50	Berliner Handels-Gesellsch.	142,25
Mexikan. 6% Goldrente	74,80	Oesterr. Credit	177,60
Oesterr. Banknoten	166,00	Dynamite Trust	133,50
Russ. Banknoten Cassa	215,20	Bochumer Gußstahlfabrik	119,00
do. do Ultimo	215,25	Laurahütte	100,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,50	Harpener	119,00
do. (110) 4%	105,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	99,40
do. (100) 4%	102,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	54,10
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Ostpreuß. Südbahn	76,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	108,10	Marienburg-Mlawkabahn	69,20
Stett. Vulc.-Prioritäten	153,00	Mainzerbahn	110,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St., m-Akt. à 1000 M.	133,00	Norddeutscher Lloyd	119,00
do. 6% Prioritäten	65,25	Lombarden	44,60
Petersburg kurz	214,10	Franzosen	—,—
London kurz	20,46		
London lang	20,33		

Tendenz: ruhig.

Paris, 2. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 1.
3% amortisirb. Rente	98,42½	98,20
3% Rente	98,20	98,25
Italienische 5% Rente	93,10	93,17½
4% ungar. Goldrente	96,75	96,81
III. Orient	68,80	68,80
4% Russen de 1889	99,50	99,50
4% unifiz. Egypter	100,85	101,05
4% Spanier äußere Anleihe	66,37	66,25
Convert Türken	22,00	22,00
Türkische Loose	89,20	90,00
4% privil. Türk.-Obligationen	447,50	448,50
Franzosen	655,00	655,00
Lombarden	231,25	233,25
Banque ottomane	597,00	595,00
„ de Paris	660,00	655,00
„ d'escompte	152,00	152,00
Credit foncier	972,00	968,00
„ mobilier	131,00	135,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	375,00	376,80
Suezkanal-Aktien	2676,00	2701,00
Credit Lyonnais	763,00	762,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	377,00	375,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⅟₁₆	122⁵⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,22	25,24½
Cheque auf London	25,24	25,26½
Wechsel Amsterdam k.	205,81	205,87
„ Wien k.	202,50	202,25
„ Madrid k.	429,00	429,00
Comptoir d'Escompte, neue	485,00	485,00
Robinson-Aktien	106,81	106,80
Portugiesen	22,87	23,03
3% Russen	78,75	78,80
Privatdiskont	1,87	2⅟₁₆

Hamburg, 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 77,50, per September 77,00, per Dezember 75,25, per März 74,00. — Ruhig.

Hamburg, 2. Juni, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,52½, per August 18,85, per September 17,10, per Oktober 14,82½. Fest.

Bremen, 2. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 4,80 Br. Baumwolle anziehd.

Wien, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,38 G., 8,43 B., per Herbst 8,73 G., 8,76 B. Roggen per Mai-Juni 7,20 G., 7,30 B., per Herbst 7,83 G., 7,86 B. Mais per Mai-Juni 5,53 G., 5,56 B. Hafer per Mai-Juni 7,15 G., 7,25 B.

Amsterdam, 2. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per Juni —, per November 183. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höh., per Juni —, per Oktober 142. — Rüböl loko 27,00, per Herbst 25,62, per Mai 1894 26,50.

Amsterdam, 2. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,25.

Amsterdam, 2. Juni. Bancazinn 52,25.

Antwerpen, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. — Roggen ruhig. — Hafer fest. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12¼ B., per Juni —,— bez., 12¼ B., per Juli 12¼ B., per September-Dezember —,— bez., 12¼ B. Fest.

Paris, 2. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Juni 21,40, per Juli-August 21,70, per September-Dezember 22,30. Roggen ruhig, per Juni 14,60, per September-Dezember 15,30. Mehl matt, per Juni 46,20, per Juli 46,70, per Juli-August 47,00, per September-Dezember 48,60. Rüböl träge, per Juni 57,50, per Juli 58,00, per Juli-August 59,25, per September-Dezember 59,75. Spiritus ruhig, per Juni 46,75, per Juli 46,75, per Juli-August 46,75, per September-Dezember 43,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 48,50. Weißer Zucker fest., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 51,62½, per Juli 51,87½, per Juli-August 52,25, per Oktober-Dezember 42,25.

London, 2. Juni. Chili-Kupfer 43⁵⁄₁₆, per drei Monat 43¹³⁄₁₆.

London, 2. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 2. Juni. 96 prozent. Javazucker loko 19,62, fest. Rübenrohzucker loko 18,37, fest. — Centrifugalzucker —.

London, 2. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, jedoch ohne Käufer, Hafer zu vollen Preisen, mitunter ¼ Sh. höher. Gerste, Mais und Mehl ruhig, übriges sehr träge. Angekommene Weizenladungen ruhig. Schwimmendes Getreide zu Gunsten der Käufer. Weizen ¼—½ Sh. niedriger zu verkaufen. Mais ruhig aber stetig. — Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren: Weizen 18,160, Gerste 6660, Hafer 57,420 Quarters.

London, 2. Juni, 2 Uhr 17 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 85 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbers warrants 40 Sh. 9 d.

Liverpool, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais 1 d höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 2. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 11 d.

Glasgow, 2. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337797 Tons gegen 448443 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gegen 77 im vorigen Jahre.

Newyork, 30. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 107000, do. nach Frankreich 51000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 119000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 13000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 2. Juni. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Juni —,—. Weizen per Juli 76,25.

Berlin, 2. Juni.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Zufuhr, zum Theil schon aus Grasbutter bestehend, ist bereits größer und das Angebot daher genügender geworden. Wenn trotzdem die heutige Notirung unverändert belassen wurde, so ist das mehr als eine Konzession an die Produzenten zu betrachten als Ausgleich für die in der Woche vor dem Feste unterbliebene Erhöhung, woran allerdings wohl zumeist der von Hamburg ausgegangene Druck schuld war.

Die Landbutter-Offerten mehren sich reichlich.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilogramm):

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 93—95, IIa. 90—92, IIIa. —,—, abfallende 87—89 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 80—83, Netzbrücher 80—83, Pommersche 80 bis 83, Polnische 80—83, Baierische Senn- —,—, Baierische Land- —,—, Schlesische —,—, Galizische 73—75 Mark.

Wasserstand.

Stettin, 3. Juni. Im Hafen + 1 Fuß 9 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 6 Zoll = 5,50 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Juni. Die „Voss. Ztg." bespricht heute eine ihr zugegangene Broschüre „Hie Bismarck!" Die Broschüre tritt für die Politik des Fürsten Bismarck ein, indem sie die Politik des Grafen Caprivi energisch verurtheilt. Sie fordert die Gründung einer Nationalpartei, eine Partei Bismarck, die ohne die „Halben und Lauen, die Höflinge und Abhängigen" sein soll. Gleich lebhaft wird in der Schrift die Militärvorlage bekämpft.

Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, ist der Plan einer gemeinsamen Armee-Steeple-Chase zwischen deutschen und österreichischen Offizieren daran gescheitert, daß bisher seitens der österreichischen Offiziere noch keine einzige Nennung eingelaufen ist, während die Anmeldungen der deutschen Offiziere recht zahlreich waren. Die Rennen sollten in Dresden und Breslau stattfinden.

Prag, 3. Juni. Nach einer Meldung, welche von hervorragenden jungczechischen Abgeordneten ausgeht, hat die Rathskammer des Prager Strafgerichtes beschlossen, wegen der momentanen Situation in Böhmen bei dem Justizminister die Suspendirung der Schwurgerichte für Preßvergehen und Ersetzung derselben durch ein sechsgliedriges Rechtskollegium zu beantragen. Die Genehmigung für diesen Ausnahmefall soll alsdann nachträglich vom Reichstage eingeholt werden.

Graz, 3. Juni. Der Bauarbeiterstreik ist als vollständig erfolglos aufgegeben worden. Die Arbeit wird überall aufgenommen.

Brüssel, 3. Juni. Die „Reforme" brandmarkt den Urtheilsspruch des Pariser Appellhofes, nach welchem die Papiere der russischen Studenten an den russischen Generalkonsul ausgeliefert werden sollen, als eine Unthat, durch welche eine Menge junger Leute dem Zaren überliefert werden.

Paris, 3. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen sollen die letzten Aeußerungen Baumbachs über seinen Zwischenfall mit dem Berliner Botschafter Herbette eine gewisse Verstimmung erzeugt haben. Die Presse kommentirt Herrn Herbette's Haltung ungünstig.

Rom, 3. Juni. Das meteorologische Zentralbureau macht die Mittheilung, daß in Zaffara am Aetna starke Erdbeben stattgefunden haben und daß in Catania zwei Erdstöße verspürt worden seien.

London, 3. Juni. Zwei englische Kriegsschiffe „Aespatra" und „Buzzard" sind nach St. Johann und Newfoundland abgegangen. Es sind daselbst Streitigkeiten ausgebrochen zwischen einem französischen Schiffskapitän und den Behörden, weil der erstere sich geweigert, Zollgebühren für die zur Verpackung von Fischen bestimmten Waaren zu entrichten.